

Urbane Räume im digitalen Wandel – Herausforderungen und Chancen für die Stadtentwicklung



Simone Tappert



Aline Suter

Die Digitalisierung ist ein tiefgreifender Wandel, der unsere Städte und Quartiere neu formt, denn sie beeinflusst, wie Menschen leben, arbeiten und sich bewegen. Sie eröffnet neue Möglichkeiten, um zentrale Herausforderungen, wie den Klimawandel durch intelligente Energiesysteme, soziale Ungleichheit durch digitale Bildungsplattformen und partizipative Stadtentwicklung durch innovative Beteiligungstools anzugehen. Gleichzeitig stellt sie uns vor zentrale Fragen: Wie lassen sich digitale Technologien nachhaltig und sozial gerecht gestalten? Welche neuen Formen der Teilhabe und Gestaltung urbaner Räume ermöglicht die Digitalisierung? Und wie können wir sicherstellen, dass digitale Innovationen nicht bestehende Ungleichheiten verstärken?

Dabei wird deutlich, dass die Digitalisierung kein isolierter Prozess ist. Sie ist eingebettet in globale und lokale Dynamiken, die von sozialer Transformation, ökologischen Herausforderungen und technologischen Innovationen geprägt sind. Der digitale Wandel verändert nicht nur unsere physischen Lebensräume, sondern auch die sozialen Beziehungen und Strukturen, die diese Räume prägen. Diese Entwicklungen erfordern nicht nur technische Lösungen, sondern einen kritischen Diskurs über Werte, wie Gerechtigkeit, Teilhabe und Nachhaltigkeit. Gerade in Zeiten multipler Krisen – von der Klimakrise bis hin zu sozialen Polarisierungen – kommt der Frage, wie Digitalisierung für das Gemeinwohl gestaltet werden kann, eine zentrale Bedeutung zu.

Die Tagungsreihe Soziale Arbeit und Stadtentwicklung, die im Juni 2024 am FHNW Campus Muttenz unter dem Titel „Urbane Räume im digitalen Wandel – zwischen der smarten Stadt von morgen und widerständigen Praktiken“ stattfand, hat sich genau diesen Fragen gewidmet. Sie bot eine Plattform für den interdisziplinären Austausch zwischen Wissenschaft, Praxis

und Politik. In Diskussionen, Vorträgen und praxisorientierten Workshops wurde intensiv beleuchtet, wie digitale Technologien gestaltet werden können, um nachhaltige und sozial gerechte Stadtentwicklung zu fördern. Die Teilnehmenden – darunter Vertreter und Vertreterinnen aus Sozialer Arbeit, Stadtplanung, Architektur, Soziologie und Civic Tech – entwickelten gemeinsam Ansätze und Konzepte, wie die Digitalisierung aktiv und verantwortungsvoll in den Dienst einer sozial nachhaltigen Stadtentwicklung gestellt werden kann.

Die vorliegende Ausgabe von Forum Wohnen und Stadtentwicklung greift die zentralen Themen der Tagung auf und zeigt, wie digitale Transformationen urbane Räume verändern und soziale Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und Partizipation fördern können. Die Tagungsbeiträge umfassen ein breites Spektrum an Themen: von methodischen Ansätzen zur Analyse hybrider Sozialräume und technologischen Innovationen, wie Augmented Reality in Planungsprozessen, bis hin zu kritischen Perspektiven auf Smart Cities und deren soziale Implikationen. Ergänzt werden diese durch praxisorientierte Beispiele, die digitale Teilhabe fördern und Nachbarschaftsplattformen stärken.

Die Beiträge verdeutlichen, wie vielfältig die Ansätze und Herausforderungen der Digitalisierung in der Stadtentwicklung sind. Gleichzeitig wird deutlich, dass die Digitalisierung nicht als Selbstzweck betrachtet werden darf. Erfolgreiche digitale Lösungen müssen sozial, ökologisch und lokal verankert sein, um urbane Räume gerechter und lebenswerter zu gestalten. Mit den hier vorgestellten Ansätzen und Erkenntnissen möchten wir die Diskussionen der Tagung fortsetzen und neue Impulse für Forschung, Praxis und Politik setzen. Das Themenheft soll dazu anregen, die Potenziale digitaler Technologien kritisch zu reflektieren und aktiv zu gestalten – im Sinne einer nachhaltigen und sozialen Stadtentwicklung.

Simone Tappert

Fachhochschule Nordwestschweiz,
Hochschule für Soziale Arbeit in
Muttenz (CH)

Aline Suter

Caritas Zürich (CH)